Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 34 (1961-1962)

Heft: 9

Artikel: Besserer Kontakt zwischen Schule und Elternhaus erwünscht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-851629

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besserer Kontakt zwischen Schule und Elternhaus erwünscht

Das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn erließ ein Kreisschreiben an die Gemeindeschulkommissionen und die Bezirksschulpflegen und forderte sie auf zur Durchführung von *Elternabenden*. Schule und Elternhaus, die sich neben der Kirche der Betreuung der Kinder annehmen, bedürfen, wenn ihre Bestrebungen zur wünschbaren Auswirkung kommen und sich nicht zuwiderlaufen sollen, einer gegenseitigen Fühlungnahme. Die Schule hat sich in mancher Beziehung auch gewandelt (Stoffkreis, Methoden usw.), so daß eine Aufklärung der Eltern durchaus gegeben erscheint. Erfreulicherweise messen heute weite Bevölkerungskreise der Schule für das Fortkommen ihrer Kinder eine größere Bedeutung bei.

Die *erzieherischen Anstrengungen* müssen hier wie dort in den Hauptzügen gleichgerichtet sein. Viele Probleme bedürfen der näheren Abklärung, weshalb das Erziehungsdepartement eine *Intensivierung der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus* in allen Schulgemeinden empfiehlt. Es sollen Lehrersprechstunden und Elternabende durchgeführt werden. In der *Lehrersprechstunde* steht der Lehrer den Eltern seiner Schulkinder an einem bestimmten Nachmittag oder Abend zu einer Aussprache in einem Lokal des Schulhauses zur Verfügung. Ist diese Stunde einmal eingeführt, dürfte sie wesentlich zu einem Vertrauensverhältnis zwischen Schule und Elternhaus beitragen.

Der *Elternabend*, von der Schulbehörde für *alle* Eltern veranstaltet, dient zur Orientierung über *allgemeine Schul- und Erziehungsfragen*. An aktuellen Problemen fehlt es nicht: Die Schultypen der Oberstufe; Schulreife; die Entwicklung des Kindes; Probleme der Pubertät; Berufswahlfragen; der Übertritt in andere Schultypen; sexuelle Aufklärung usw. Es können sich auch mehrere kleinere Gemeinden zu solchen Veranstaltungen zusammenschließen.

Schließlich soll auch der von den Lehrpersonen für die *Eltern ihrer Kinder* einberufene Elternabend dazu dienen, Eltern und Lehrer miteinander näher bekanntzumachen, was besonders in den Städten und größeren Gemeinden wünschenswert ist. Als Versammlungsort eignet sich sehr gut das Schulzimmer, damit den Eltern zugleich auch Einblick in die *Arbeiten der Klasse* gewährt werden kann. Auch hier mangelt es nicht an brennenden Problemen wie etwa das Schulzeugnis, die Hausaufgaben, Lohn und Strafe, Erziehungsschwierigkeiten, Erziehung zur Gemeinschaft, methodische Fragen, die Freizeit, die Lektüre, Taschengeld, die Kleidermode usw.

Das Erziehungsdepartement empfiehlt auch *Schulbesuche*.

Man darf diesen anerkennenswerten Bemühungen der staatlichen Behörde einen vollen Erfolg wünschen! *se.*

Neue Wege

Es ist eine Tatsache, — sie kann zwar übersehen, aber nicht weggeleugnet werden —, daß nicht alle Jugendliche, welche sich auf dem Wege ins Leben befinden, geradlinig zu Lebens- und Berufstüchtigkeit gelangen. Sie werden vom Wege abgedrängt. Da ist zum Beispiel der 17jährige Kurt. Die folgenden Notizen (Zeitschrift Pro Juventute, Heft 3/4, März/April 1961) beleuchten blitzlichtartig seine Situation: «17 Jahre alt, einziger Sohn, Mutter vor einigen Monaten gestorben, Kurt seither dauernd in Streit mit dem Vater. Kürzlich Abbruch der Lehre und Heimflucht. Treibt sich nun in den «speziellen Cafés» herum. Wohnt, kein Mensch weiß wo: lebt, kein Mensch weiß wovon. Vermittlungsversuche zwischen Vater und Sohn durch Dritte erfolglos. Vater bittet Jugendamt um Rat . . .» Neben diesem Burschen stehen viele andere, auf vierhundert Jugendliche trifft es fünf und mehr, welche den Weg nicht finden. Sie alle bereiten nicht nur den Eltern, sondern auch all jenen, welche im Dienste der Jugend arbeiten, große Sorgen. Wie kann besser geholfen werden, nachdem von den verschiedensten Institutionen und Organisationen aus bereits intensiv an diesen Problemen gearbeitet wurde? Sind die Hilfsmöglichkeiten nicht schon ausgeschöpft? Bei aller Würdigung dessen, was bisher vorgekehrt wurde und noch heute getan wird, gibt es auf diese Frage glücklicherweise ein klares, eindeutiges Nein. Nein, es ist noch nicht alles versucht worden. Es gibt noch neue Wege, wie die «Aktion Zürcher Jugendhilfe» es beweist.

Es handelt sich dabei um eine Arbeitsgemeinschaft, die aus kirchlichen, amtlichen und privaten Institutionen der Jugendhilfe (Juko, Dachverband der evangelischen Jugendorganisationen, Verein für evangelische Jugendberatung, Zürcher Caritas-Zentrale, Katholische Jugendsekretariate, Kantonal Zürcher Vereinigung für Volkswohl, Schule für